

Ein Stück Geschichte geht zu Ende

Nach eineinhalb Jahren der Planung liegt nun das Baugesuch für das seit 2017 leerstehende Gebäude an der Niklaus-Konrad-Strasse 4 auf.

Judith Frei

Das ehemalige Fabrikgebäude der Oetterli & Co. AG gegenüber der Berufsschule steht schon seit 2017 leer, genutzt werden nur noch einige Parkplätze im Innenhof. Jetzt stehen Bauprofile auf dem Flachdach und das Baugesuch liegt noch bis zum 17. Dezember auf. Gekauft wurde das Gebäude 2017 von Acama Immobilien AG. Die IGD Grüter AG, ein Architektur- und Totalunternehmen aus Dagmersellen, realisiert das Projekt. «Es ist eher schwierig, in einem solchen Quartier zu bauen», erklärt der Besitzer und Investor, Alois Grüter. Denn das Land liegt im Ortsbildschutzgebiet. Das heisst, es gelten erhöhte Anforderungen an das Projekt. Das 1895 durch den Kaufmann August Oetterli-Mäder erbaute Fabrikgebäude steht jedoch nicht unter Schutz. Bis 2017 wurde dort Kaffee geröstet und Essig hergestellt.

Ein Gremium begleitet das Projekt

Damit man den Anforderungen gerecht wird, wurde im Mai 2019 ein Begleitgremium unter der Leitung des Stadtbauamtes aufgestellt, das sich aus Experten der Stadt – wie beispielsweise Pius Flury von der Altstadt-Kommission – und einem Team von Architekten zusammensetzen. Das Gremium hat sich mit dem Quartier auseinandergesetzt und man habe sich an den Gebäuden links und rechts orientiert. «Ästhetisch reiht sich das neue Haus gut in die be-



Das alte Oetterli-Fabrikgebäude soll nächstes Jahr abgerissen werden.

Bild: Hanspeter Bärtschi

stehende Häuserzeile ein», ist Grüter überzeugt. Man hätte sich auch für ein Baustil entscheiden können, bei dem sich das Gebäude von den umliegenden abheben würde. Doch man habe sich für ein Gebäude entschieden, das sich unauffällig ins Ortsbild einfügt. Das Gebäude wird um einiges Höher als das jetzige Gebäude, bleibt aber

kleiner als die Nachbarhäuser. Die Fassade orientiere sich mit dem Sichtbeton und Erkern an den umliegenden Häusern.

In der Stadt bauen ist eine Herausforderung

Im Untergrund werden Einstellhallen und Kellerabteile entstehen. Im Erdgeschoss wird Raum für publikumsbezogenes Ge-

werbe und Dienstleistungen geschaffen. «Wir haben schon zahlreiche unterschiedliche Interessenten», erklärt Grüter. So haben sie beispielsweise Anfragen von einer Kita und einem Coiffeursaloon. Wer genau einen Platz an der Niklaus-Konrad-Strasse bekommt, wird erst in einem nächsten Schritt entschieden. Im ersten Oberge-

schoß werden weitere Büros entstehen. In den vier oberen Geschossen und dem Dachgeschoss gibt es insgesamt 26 Wohnungen, entweder mit 2½ oder 3½ Zimmer. Es war Wunsch des Begleitgremiums der Stadt, dass die Parkplätze im Innenhof zugänglich bleiben. Der Korridor zum Innenhof zwischen dem Fabrikgebäude und

«Ästhetisch reiht sich das neue Haus gut in die bestehende Häuserzeile ein.»

Alois Grüter
CEO IGD Grüter AG

dem gelben Eckhaus bleibt also unverändert.

Lange Planungsphase für solches Projekt üblich

Die Bauarbeiten werden, wenn alles nach Plan läuft, im Sommer beginnen. Von Planungsbeginn bis zum Baubeginn werden damit rund zwei Jahre verstrichen sein. Diese Zeitspanne sei für ein solches Projekt normal, sagt Alois Grüter. «In einer Stadt zu bauen, ist logistisch schwierig», erklärt Alois Grüter. Je nach Bauphase werden die Arbeiten mehr oder weniger aufwendig. So kann es sein, dass während der Abbruchphase und den Untergrundarbeiten die Strasse teilweise abgesperrt werden muss. Die Bauarbeiten werden bestimmt eineinhalb Jahre dauern und werden frühestens Ende 2023 abgeschlossen sein. Kostenpunkt: über 20 Millionen Franken.

Anders duften als alle anderen

In der Altstadt gibt es neu die Parfümerie La Profumoteca. Hier kann man sein eigenes Parfüm kreieren.

Wenn Giovanni Bonanno und Marco Solano am Morgen aufstehen, fragen sie sich als Erstes: Wie will ich heute riechen? An der Auswahl an verschiedenen Düften fehlt es den beiden in ihrer gemeinsamen Wohnung in Zuchwil nicht. Um die 50 verschiedenen Parfümfläschchen finden sich in den beiden Spiegelschränken im Badezimmer. Ihre Leidenschaft für die Welt der Parfüme erklären die beiden wie folgt: «Wir wollen anders riechen als jene, die auf kommerzielle Düfte setzen, und unseren Duft variieren.»

Einen Duft zu tragen, den sonst niemand hat, das wollen die beiden jetzt auch anderen ermöglichen und haben in der Solothurner Altstadt eine Parfümerie eröffnet. Und zwar an der Schmiedengasse 4, dort, wo bis vor einigen Monaten noch das Bastelparadies zu finden war. «In unser Geschäft kommen immer noch Kunden, die eigentlich den Bastelladen suchen», sagen die beiden Duftliebhaber. Doch statt Knete, Farbstiften und Papier in den unterschiedlichen Farben treffen die Kunden auf die verschiedensten Düfte. Über 160 verschiedene Parfüme sind

im Laden La Profumoteca zu finden, sowie Bodylotions, Showergels und Raumdüfte.

Düfte vor vier Jahren in Sizilien entdeckt

Die Düfte stammen aus Sizilien, daher auch der Name des Geschäfts. Denn La Profumoteca ist auch der Name einer gleichnamigen Parfümerie in Palermo und steht für eine «nachhaltige Emotion». Der italienische Familienbetrieb rund um Parfümeur Giuseppe Sala betreibt in Italien fünf Filialen. Mit dem Geschäft in Solothurn machen die Düfte des italienischen Parfümeurs erstmals den Schritt über die Grenze.

Zwischen den Zuchwilern und der Parfümerie-Familie in Palermo besteht mehr als eine Geschäftsbeziehung. «Wir haben die Parfümerie vor vier Jahren in Sizilien entdeckt», erzählt Bonanno, «seither ist eine Freundschaft entstanden.» Der Parfümeur aus Italien steht Giovanni Bonanno und Marco Solano auch mit Rat zur Seite. Respektive vor allem Bonanno. Denn es ist in erster Linie der 30-Jährige, der im Geschäft anzutreffen ist. Marco Solano ar-



Giovanni Bonanno und Marco Solano (von links) in ihrer kürzlich eröffneten Parfümerie in der Altstadt.

Bild: zvg

beitet hauptberuflich in der Telekombranche und steht seinem Lebenspartner immer dann zur Seite, wenn es ihn braucht. Sei es zum Produkte verpacken, Kundenanfragen oder als Unterstützung an Stoss-

und Randzeiten, wie zum Beispiel am Samstag.

Wer den Laden betritt, der wird nicht mit der grossen Auswahl an Düften alleine gelassen. Giovanni Bonanno hilft den Kunden bei der Suche nach dem

passenden Duft. «Das Kundenerlebnis steht für uns im Mittelpunkt», betont er. «Unsere Kundinnen und Kunden können ihr eigenes Parfüm kreieren und einen eigenen Namen dafür geben. So können sie es bei Bedarf ganz einfach nachbestellen.» Zu diesem Zweck können Kunden bis zu drei Duftnoten miteinander kombinieren und damit ein Parfüm erschaffen, das hierzulande sonst niemand trägt. «Zwar sind wir kein Bastelladen mehr, aber bei uns kann man seine Kreativität noch ausleben», sagt und lacht Solano.

Eigentlich hätte das Geschäft im Sommer eröffnen sollen. Wegen Corona wurde der Start nach hinten verschoben. Ist eine Geschäftseröffnung während der Pandemie nicht ein grosses Risiko? «Klar, haben wir darüber diskutiert», sagt Giovanni Bonanno, doch man habe sich entschieden, es zu wagen. «Ich habe kürzlich eine schwere Krankheit überwunden. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass ich meine Träume im Hier und Jetzt leben will.»

Fabio Vonarburg

Adventskalender geht online weiter

Solothurn Täglich öffnete sich im Theater Delly um 17 Uhr ein Adventstürchen. Dahinter versteckte sich ein Kulturschaffender, der die Kinder mit einer Darbietung unterhält. Doch wegen des seit Samstag geltenden Aufführungsverbots ist dies jetzt nicht mehr möglich. «Wir waren uns von Anfang an bewusst, dass es soweit kommen könnte», sagt Markus Knellwolf vom Verein KinderKultur Solothurn. «Wir sind dankbar für die elf Tage, an denen die Vorführungen möglich waren. Und wir sind ein wenig stolz auf den Plan B, den wir nun aus den Boden gestampft haben.» Denn zwar können wegen der Pandemie keine Live-Darbietungen stattfinden, doch stattdessen werden die Türchen des Adventskalenders nun online geöffnet. Täglich wird auf der Website www.kinderkultur-solothurn.ch ein Beitrag der auftretenden Kulturschaffenden in Form einer Audiodatei, eines Textbeitrags oder eines Videos zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich entweder um aktuell im Theater Delly produzierte Beiträge oder um bereits bestehende Beiträge aus dem Fundus der auftretenden Künstlerinnen und Künstler. (fvo/mgt)